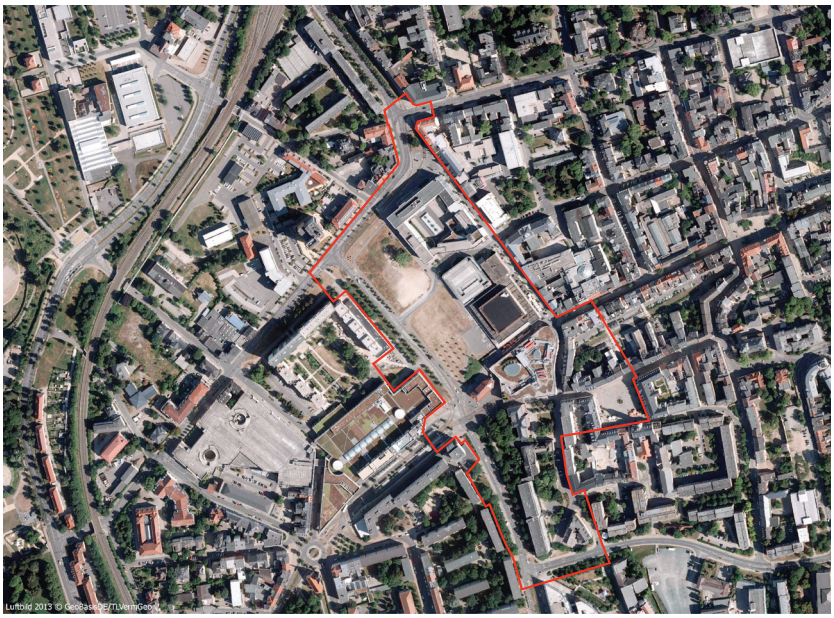
EUROPAN 13

THE ADAPTABLE CITY 2

PROTOKOLL DER SITZUNG DER LOKALEN JURY



STRONG CENTRE FOR GERA
GERAS STARKE MITTE

GERA

Auslober

Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung von
Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.

in Kooperation mit

der Stadt Gera
dem Verein Ja - für Gera e. V.
und der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen

Koordination und Durchführung des Verfahrens

Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung
von Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.
Ulrike Poeverlein
Lützowstraße 102-104
10785 Berlin
Deutschland
Tel. +49 (0)30 262 01 12
Fax +49 (0)30 261 56 84
E-Mail mail@europan.de

Vorprüfung

Dipl.-Ing. Jeanne-Françoise Fischer
Dipl.-Ing. Sven Kröger
Dipl.-Ing. Ulrike Poeverlein

PROTOKOLL DER SITZUNG DER LOKALEN JURY
am Dienstag, dem 15. September 2015

Ort: Kultur- und Kongresszentrum Gera
Beginn: 9.00 Uhr

Begrüßung

Frau Claudia Baumgartner, Dezernentin Bau und Umwelt der Stadt Gera eröffnet die Sitzung der lokalen Jury und heißt im Namen der Stadt alle Anwesenden (siehe Anwesenheitsliste) im Kultur- und Kongresszentrum, das den Blick über das Wettbewerbsareal freigibt. Sie freut sich, dass 24 Wettbewerbsbeiträge für „Geras Starke Mitte“ eingereicht wurden, damit nimmt die Stadt Gera Platz 1 unter den acht deutschen Standorten ein. Sie dankt allen Unterstützern, die mit großem Engagement die Teilnahme der Stadt Gera am europaweiten Wettbewerb Europan 13 ermöglicht haben.

Frau Poeverlein dankt der Stadt Gera, der IBA Thüringen und dem Verein Ja - Für Gera für die Teilnahme am Europan-Wettbewerb und hofft auf spannende Projekte und interessante Diskussionen.

Ziel der heutigen Jury ist es, aus den 24 eingereichten Arbeiten die Projekte auszuwählen, die interessante und weiterführende Ansätze bieten und mit innovativen Ideen und starken, auch radikalen Konzepten sowie experimentellen Nutzungs- und Gestaltungsideen das Areal zu einem gemischt genutzten und belebten Innenstadtquartier transformieren. Diese vorausgewählten Beiträge werden, zusammen mit den europaweit vorausgewählten Projekten, beim Forum der Städte und Jurys am 6. und 7. November 2015 in Bratislava analysiert und vergleichend diskutiert. Die endgültige Entscheidung über die Vergabe von Preisen und Ankäufen trifft dann die nationale Jury in der Sitzung am 13. und 14. November 2015 in Berlin. Herr Ulrich Trappe ist in der nationalen Jury vertreten und wird den Diskussionsverlauf und die Ergebnisse der heutigen Sitzung in der nationalen Jury erläutern.

Europan ist ein europaweiter Wettbewerb für junge Architekten und Planer, die aufgerufen werden, innovative Ideen und strategische Lösungen für die künftige Entwicklung unserer Städte und ihre Vorstellungen zur Zukunft des Wohnens aufzuzeigen. In diesem Sinne bittet Frau Poeverlein die Mitglieder der Jury, die eingereichten Projekte mit einem offenen Blick auf besondere und herausragende, vielleicht auch unbekannte Ansätze zu begutachten und eine zu starke Systematisierung nach Einzelkriterien zu vermeiden, um der Komplexität der Arbeiten gerecht zu werden.

Frau Poeverlein erklärt, dass geplant ist, die Ergebnisse im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren in Workshops zu vertiefen und an die spezifischen Anforderungen der Stadt Gera und ihrer Bewohner anzupassen. Europan Deutschland beabsichtigt, sich mit der Stadt Gera hierfür in einem Kooperationsprojekt mit Europan Europa und den Städten Wien und Palma auch für das EU-Förderprogramm Erasmus+ bewerben

1 Konstituierung der lokalen Jury

Auf Vorschlag aus dem Gremium der stimmberechtigten Jurymitglieder wird Prof. Klaus Overmeyer ohne Gegenstimme zum Vorsitzenden gewählt. Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.
Herr Dr. Ulrich Porst ist verhindert und wird von Frau Claudia Schramm vertreten.

Damit hat die lokale Jury folgende Zusammensetzung:

Stimmberechtigte Preisrichter:
Prof. Klaus Overmeyer
Claudia Baumgartner
Hans-Jörg Dannenberg
Dr.-Ing. Marta Doehler-Behzadi
Andreas Garkisch
Martina Schramm
Volker Tauchert
Ulrich Trappe
Prof. Andreas Wolf

Ständig anwesende stellvertretende Preisrichter:
Jun.-Prof. Dr.-Ing. Sigrun Langner
Stefan Prüger
Prof. Stefan Rettich
Konrad Steinbrecht

2 Beginn der Sitzung der lokalen Jury

Herr Prof. Klaus Overmeyer übernimmt die Leitung der Sitzung und bittet um eine kurze Vorstellungsrunde.
Er erläutert den geplanten Ablauf und erklärt, dass der Europan-Wettbewerb als europaweites, länderübergreifendes Verfahren kein Verfahren nach RPW ist, schlägt aber vor, sich an den in der RPW beschriebenen Regelablauf einer Preisgerichtssitzung zu halten.
Die Mitglieder der lokalen Jury versichern, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer der Sitzung führen werden;
- bis zur Jury-Sitzung keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben;
- den Inhalt der Beratung in dieser Sitzung vertraulich behandeln werden;
- die Anonymität gewahrt haben;
- es unterlassen werden, sich über vermutete Verfasser zu äußern.

Der Vorsitzende weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, an der Auslobung orientierten Beurteilung der Arbeiten hin. Er ist gespannt auf die Wettbewerbsbeiträge für diesen ganz besonderen Ort in der Stadt Gera und schlägt vor, zunächst mit dem Bericht der Vorprüfung und einem Informationsrundgang zu beginnen.

3 Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet, der in seinem methodischen Aufbau erläutert wird. Das Abgabedatum für die Wettbewerbsarbeiten war Dienstag, der 30. Juni 2015. Die Abgabe erfolgte ausschließlich digital, die Beiträge mussten bis 24.00 Uhr hochgeladen werden.

Alle 24 Wettbewerbsbeiträge wurden bis zum 30. Juni 2015 ordnungsgemäß hochgeladen. Die Tafeln und Broschüren wurden automatisch mit einem Code versehen. Die Wettbewerbsbeiträge wurden vom Europan-Sekretariat heruntergeladen, Broschüren und Paneele wurden ausgedruckt. Die ebenfalls digital abgegebenen Verfassererklärungen sind auf dem Server hinterlegt und werden erst nach der abschließenden Jurierung am 13. und 14. November 2015 zum Download freigeschaltet.

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Abschnitt 10.2 der Auslobung geprüft. Die geforderten Leistungen wurden in den wesentlichen Punkten bei allen Arbeiten erbracht.

4 Informationsrundgang

Im Informationsrundgang werden zunächst noch einmal kurz die wesentlichen Aspekte der Aufgabenstellung erläutert und anschließend alle Arbeiten in der alphabetischen Reihenfolge der Codes ausführlich und wertungsfrei durch die Vorprüfung erläutert.
Während des Informationsrundgangs hat die Jury Gelegenheit, Verständnisfragen zu den Projekten zu stellen. Der Informationsrundgang endet gegen 11.00 Uhr.

Die Jury beschließt alle 24 Arbeiten in das Verfahren aufzunehmen.

5 Grundsatzdiskussion

Im Anschluss an den Informationsrundgang würdigt der Vorsitzende das breite Spektrum an Ideen, das die Stadt durch diesen Wettbewerb erhält. Der Informationsrundgang hat jedoch auch gezeigt, dass die Aufgabenstellung sehr komplex ist und keine der Arbeiten allen Anforderungen gerecht wird. Der Vorsitzende regt an, dass die Engere Wahl auch die Bandbreite der Entwürfe repräsentieren sollte und schlägt vor, im Hinblick auf die unterschiedlichen Lösungsansätze in den Projekten, die Kriterien für die weitere Beurteilung der Arbeiten zu diskutieren.

Er bittet die Mitglieder der Jury um ihre Einschätzungen, welche Punkte besondere Berücksichtigung bei der Beurteilung der Arbeiten finden sollten.

Frau Dr. Marta Doehler-Behzadi erklärt, dass die Aufgabenstellung „Geras Starke Mitte“ für die IBA Thüringen sehr interessant ist und man sich konzeptionelle Ansätze erhofft, die auch modellhaft auf andere Städte mit ähnlichen Problemlagen übertragen werden können. Für die IBA ist insbesondere die Konstellation der unterschiedlichen Akteure, die sich engagiert für die Entwicklung dieses städtebaulich wichtigen Areals engagieren, inspirierend.
Die IBA sucht eine Strategie für eine schrittweise, von der Bevölkerung begleitete und unterstützte Revitalisierung des Areals, die auch temporäre Nutzungen zur Aneignung verfolgt, aber immer auch den Blick in die Zukunft mit dauerhaften, etablierten Nutzungen richtet: Zusammenfassend könnte man sagen, ein Projekt, das nach den Sternen greift und gleichzeitig Bodenhaftung behält.

Die GWG Elstertal erklärt als Eigentümerin der nördlichen Fläche vor der Bibliothek und dem Parkhaus, dass das Areal das wertvollste innerstädtische Grundstück im Besitz der GWG Elstertal ist und eine wirtschaftliche Verwertung oberste Priorität hat. Für innerstädtische Lagen ist eine Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt vorhanden, sodass man sich eine städtebaulich verträgliche, aber durchaus dichte Wohnbebauung gut vorstellen kann.

Von Seiten der Stadt wird noch einmal daran erinnert, dass die letzten 20 Jahre ganz unterschiedliche Projekte auf diesem Areal verfolgt wurden. Dabei handelte es sich immer um Großstrukturen, die letztlich keine Investoren gefunden haben. Zwischenzeitlich hat die Stadt sich von diesen Vorstellungen distanziert und will selbst die Initiative zur Entwicklung des Areals ergreifen. Ziel ist es, einen städtebaulichen Rahmen zu schaffen, der Zwischenstände mitdenkt, der Angebote schafft, wie sich Gera unter dem Begriff Bürgerstadt aus sich selbst heraus entwickeln kann und der es ermöglicht, Ideen aus dem ISEK aufzugreifen und auf dem Areal umzusetzen.

Die städtebauliche Zielsetzung konzentriert sich auf die Stärkung der Innenstadt und die Schaffung räumlicher Qualitäten. Der Bereich stellt den Übergang zwischen historischer Stadt und Stadterweiterung dar. Die nach der Wende entstandenen Gera Arcaden funktionieren gut, sind jedoch unzureichend an die Innenstadt angebunden. Die Besucherströme sollten gebündelt werden und die Sorge als zentrale Achse der Innenstadt gestärkt werden.
Das KuK benötigt, auch für seine stadträumliche Wirkung, einen angemessenen Vorplatz. Eine angemessene Zonierung zwischen Bebauung und Freiflächen ist ganz wesentlich für ein qualitätvolles Konzept, mit dem sich die Bürger der Stadt Gera identifizieren. Gera braucht an diesem Ort etwas Unerwartetes, Überraschendes.

Nach ausführlicher Diskussion werden folgende Kriterien zur Grundlage der Beurteilung festgelegt:
– Konzeptioneller Ansatz
– Stadträumliche Einbindung und Vernetzung
– Maßstäblichkeit und Körnung
– Freiraumkonzept (Zonierung der Flächen)
– Prozesse (Sinnhaftigkeit, Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement)
– Mobilität (Umgang mit der Breitscheidstraße)

6 Erster Wertungsrundgang

Die Jury beschließt, in diesem Rundgang nur Arbeiten auszuschließen, die weder einen weiterführenden Ansatz zur Aktivierung und künftigen Entwicklung des Areals noch einen Beitrag zum übergeordneten Thema „Adaptable City 2 – Self Organisation, Sharing, Process“ leisten.
Der Vorsitzende weist darauf hin, dass in Anlehnung an die RPW im ersten Wertungsrundgang Projekte nur einstimmig ausgeschlossen werden, in den weiteren Rundgängen erfolgt der Ausschluss dann mit einfacher Stimmenmehrheit. Er erklärt, dass grundsätzlich Rückholanträge gestellt werden können, um bereits ausgeschlossene Arbeiten wieder in das Verfahren aufzunehmen. Rückholanträge können von stimmberechtigten Preisrichtern gestellt werden, über diese wird dann mit einfacher Stimmenmehrheit abgestimmt. Die Jury diskutiert die Arbeiten in der alphabetischen Reihenfolge der Codes, im Anschluss an die Diskussion werden für folgende Wettbewerbsbeiträge Anträge auf Ausschluss vom weiteren Verfahren gestellt, die einstimmig angenommen werden:

Code	Titel
HC 239	VOLTE-FACE
JD 755	GERA – ZENTRALE ENTFALTUNG
NU 618	GERAKUKMAL!
UN 858	DARÜBER-HINAUS
WN 837	VOM PLATZ ZUR STADT

Damit sind fünf Arbeiten sind im ersten Rundgang ausgeschieden, 19 Arbeiten sind im weiteren Verfahren.

7 Zweiter Wertungsrundgang

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang mit einfacher Stimmenmehrheit ausgeschlossen werden. Er schlägt vor, dass als Einstieg in die Diskussionen zu den einzelnen Arbeiten jeweils ein/e Preisrichter/in eine kurze Einschätzung der Arbeit vorträgt. Im Anschluss an die ausführliche Diskussion wird dann für jede Arbeit der Antrag auf Weiterführung gestellt und wie folgt abgestimmt:

Code	Titel	ja	nein
BE 245	GERAS STARKE MITTE – MITMACHEN	2	7
DD 475	RETH!NK GERA	0	9
DQ 418	THROUGH & ALONG	1	8
EJ 983	GERAS DIAMANTEN	3	6
JQ 246	DAS IST GERA	5	4
JS 190	EINE GOLDENE MITTE FÜR GERA	9	0
JT 966	CITYLINES, STORYLINES	2	7
MQ 958	NEU. STADT. PLATZ.	2	7
MT 260	GERA – KOLONISIERUNG DER STADTMITTE	7	2
MZ 002	MEET UP GERA!	2	7
MZ 641	SHARE GERA	0	9
NP 365	STARKES GERA	0	9
NT 469	# GERA	5	4
PG 193	GERATEX	4	5
QP 564	DYNAMIC FRAMEWORK	1	8
RJ 578	RAISING GERA: STEP BY STEP	6	3
RN 648	DIE AKTIV LEERE	1	8
SC 714	GERA_CONNECTED URBIS	8	1
WW 066	LET'S PLAY GERA	3	6

Damit sind 13 Arbeiten im zweiten Wertungsrundgang ausgeschieden, sechs Arbeiten sind im weiteren Verfahren. Der zweite Rundgang endet gegen 15.30 Uhr.

8 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Prof. Klaus Overmeyer regt an, ein möglichst breites Spektrum weiterführender Ideen für die öffentliche Diskussion weiterzutragen und schlägt vor, zunächst die sechs verbliebenen Arbeiten schriftlich zu beurteilen und dann über das weitere Prozedere zu entscheiden. Die Jury verfasst jeweils in Teams die Texte zu den Projekten, die anschließend vor den Arbeiten verlesen, von der Jury gemeinsam diskutiert und gegebenenfalls modifiziert und wie folgt in das Protokoll aufgenommen werden:

JQ 246 DAS IST GERA

Der Entwurf schlägt eine sehr schlichte, reizvolle Lösung vor. Eine Arkade als Rahmen bildet in der Mitte Geras einen öffentlichen Stadtpark als Hofgarten. Dabei entsteht ein starkes Bild, das Gera helfen kann, die notwendigen Investitionsmittel zu generieren.

Die architektonische Ausführung als klassische Arkaden wurde in der Jury widersprüchlich diskutiert. Positiv hervorgehoben wird, dass mit dem einfachen baulichen Element der Arkade ein raum für unterschiedlichste Nutzungen von Ateliers und Werkstätten bis Wohnungen möglich ist. Hiermit wäre auch ein Prozess der Aneignung oder einer schrittweisen Bebauung mit kleineren Investitionen oder durch Baugruppen möglich. Die von den Entwerfern vorgeschlagene Finanzierungsidee einer öffentlichen Vorfinanzierung und weiteren Finanzierung wird von der Jury als nicht tragfähig beurteilt. Ebenso widersprüchlich diskutiert wurde die letzte Bauphase, in der im Norden des Hofgartens noch Wohnbauten eingestellt werden.

Insgesamt wird mit der Figur der 7 m hohen Kolonnade ein sehr angenehm proportionierter Stadtraum eingeführt, der bisher ausschließlich von den umgebenden Großbauten definiert wird. Der neue Stadtgarten entsteht einfach durch die bauliche Rahmung der Brache. Eine einfach Wiese, die sich dann von einzelnen Bäumen – gestiftet von Baumpaten –

langsam in einen romantischen Garten verwandelt. Ab diesem Zeitpunkt der Verwilderung fehlt dem Entwurf leider ein langfristiges Parkkonzept, das der einzigartigen innerstädtischen Lage gerecht wird.

Insgesamt ein sehr interessanter Wettbewerbsbeitrag, der es schafft, mit klassischen Mitteln für die Mitte Geras ein Bild zu erzeugen und einen robusten baulichen Rahmen auszubilden, der sich dann in der Zukunft füllen kann.

JS 190 EINE GOLDENE MITTE FÜR GERA

Die Jury begrüßt die räumliche Strategie der Ausbildung einer aktiven, städtischen Randfassung des Wettbewerbsareals. Dieser Rand wird zunächst sehr pragmatisch als freiräumliche Felderstruktur für diverse Zwischennutzungen interpretiert, die sich dann Zug um Zug baulich verdichtet und final eine kleinteilige, gut proportionierte, gemischt genutzte Randbebauung ausbildet.

Der Binnenbereich wird zunächst niederschwellig mit minimalen, künstlerischen Eingriffen in die Bestandssituation (gesprayte Blumentöpfe) gestaltet und mit kostengünstigen, pflegeleichten Landschaftsthemen (Sonnenblumenfeld) ausgeformt.

Überzeugend wird der Bereich um das Stadtmuseum als verkehrsberuhigte Fläche ausgewiesen, welche die notwendige Verbindung zwischen Alt- und Vorstadt leistet.

Fraglich bleibt bei der beabsichtigten baulichen Entwicklung die Abgrenzung der privaten Freiflächen gegenüber dem öffentlichen Binnenbereich, was aber bei einer möglichen Weiterbearbeitung geklärt werden könnte.
Insgesamt ein überzeugender Beitrag, der den Prozess einer ersten Aneignung des Geländes in eine robuste, realitätsnahe Stadtentwicklung überführt.

MT 260 GERA – KOLONISIERUNG DER STADTMITTE

Der Entwurf spannt auf drei Ebenen räumliche Dimensionen auf, die sich miteinander verschränken:
1. stadträumlich, mit einer kurzfristig zu realisierende Lichtinstallation
2. baulich, durch drei präzise Setzungen
3. freiräumlich, durch temporäre Nutzungen

Positiv wird die Modularität, die Flexibilität, die innere Achse im Quartier und die Qualität der temporäre genutzten Freiflächen, die jederzeit und problemlos durch Bebauungen ausgetauscht werden können, bewertet.
Mit geringen Mittel wird die räumliche Inszenierung bereits in einem frühen Stadium der Realisierung erlebbar gemacht.

Kritisch gesehen wird der Baustein an dem Parkhaus, da er die Dr.-Eckert-Straße zu einer Sackgasse macht. Jedoch lässt sich dieser Mangel, ohne Verluste an der Gesamtkonzeption, beheben und eine Durchgängigkeit von der Stadtmitte auf die überörtlichen Straßen erzeugen.

NT 469 #GERA

Die Arbeit versucht an die traditionelle Textilindustrie anzuknüpfen und schlägt vor, im Bereich vor dem Kultur- und Kongresszentrum und vor der Bibliothek Hanfversuchsfelder anzulegen und zielt auf die Entwicklung eines neuen Wirtschaftszweiges. Dies erachtet die Jury als unrealistisch, sieht aber darin eine geeignete Strategie in einer ersten Phase die Fläche mit einer einfachen, preiswerten Landschaftsintervention zu aktivieren.

Die Verfasser gliedern das gesamte Feld in drei Zonen. Für den nördlichen Bereich wird mittelfristig eine sukzessive, gemischt-genutzte Bebauung vorgeschlagen. Der Städtebau bleibt aber vage und kann nicht überzeugen. Das mittlere Feld vor dem KUK soll dauerhaft landwirtschaftlich genutzt und später in ein Gewächshaus transformiert werden. Dieses landschaftliche Bild kann zwar als temporäre Kulisse zur Aktivierung der Fläche überzeugen, mittelfristig sollte das wertvolle Grundstück aber einer Bebauung zugeführt werden.

Das südliche Feld, das als verbindender Platz zwischen KUK, Stadtmuseum und Einkaufspassage geplant ist, weist gute Proportionen auf und führt diese wichtigen städtischen Funktionen zusammen. Besonders überzeugend ist die Aktivierung des KUK an dieser Stelle durch eine große Freitreppe, die perspektivisch auch auf das oberste Deck des angrenzenden Parkhauses ausgeweitet werden kann.

Insgesamt bietet die Arbeit einen interessanten Ansatz zur temporären Aktivierung, insbesondere im südlichen Bereich. Das damit verbundene Landschaftsbild wird sich aber auf Dauer abnutzen und wird deshalb nicht als zielführend angesehen. Die Transformation in eine großflächige Gewächshausstruktur mit Forschungseinrichtung und Gewerbe kann nicht überzeugen.

RJ 578 RAISING GERA: STEP BY STEP

Die Autoren schlagen ein „organisches Wachstum“ für die Fläche vor und legen ein Raster als Ordnungssystem über die Fläche. Dieses steckt Baublöcke und Parzellen ab, konsequent bis zur Baugrenze des gesamten Areals. Sie nehmen damit historische und Umgebungsbezüge auf. Der Jury freilich erscheint das gewählte modulare System als zu kleinteilig. Das zweite konstituierende Element ist ein öffentliches Raumsystem, das sich zwischen den Blöcken ergibt und darin auch seine städtebaulichen Schwächen in Form von Restflächen offenbart. Der Wasserlauf ist darin nur eine grafische Klammer. Über die Qualität der öffentlichen Plätze ist die Jury geteilter Auffassung. Die Freiräume wirken schematisch. In diesem angelegten Raster können sukzessive temporäre Nutzungen durch dauerhafte Baustrukturen ersetzt werden. Sehr individuelle Bauformen fügen sich im besten Fall zu einem pittoresken Gewebe einer verdichteten Baustruktur im Maßstab einer Kleinstadt, im schlechtesten Fall zu einem wilden Durcheinander. Die Kleinteiligkeit und Vielfalt ist in dem vorliegenden Entwurf nicht gebändigt. Der „Werkzeugkiste“ fehlt eine „Bauanleitung“, um eine gute Gestaltung mit durchgängigen Prinzipien zu erreichen.

Das Projekt liefert eine gute Anregung und einen Beitrag zur Diskussion.

SC 714 GERA_CONNECTED URBIS

Das Projekt überzeugt durch ein klares städtebauliches Konzept für Geras Mitte. Die Einbindung in den stadträumlichen Kontext, die Körnigkeit der Baukörper und die Abfolge der öffentlichen Räume ist wohldurchdacht und stimmig ausgearbeitet. Insbesondere der Vorschlag für die Gestaltung des Museumsplatzes wird als kluge Aufwertung der Verbindung zwischen historischer Mitte und dem Stadtzugang Heinrichstraße gesehen. Die Jury sieht die Freilegung des Mühlgrabens als überflüssig an, da der tatsächliche Graben 3m unter der Geländeoberfläche und an anderer Stelle verlief. Kritisch gesehen wird auch die Ausformulierung der sehr kleinen Gebäudehöfe.
Trotz der hohen städtebaulich-freiräumlichen Qualitäten versäumen es die Verfasser, auf die prozesshafte Umsetzung ihres Entwurfes einzugehen. Auch ist fraglich, dass es überhaupt eine lokale Nachfrage für das vorgeschlagene Bauvolumen gibt. Eine Auseinandersetzung mit den lokalen Ausgangsbedingungen und realistischen Impulsen für eine Aktivierung des Raumes fehlt der Arbeit und hätte mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem anderen städtebaulichen Entwurf geführt.

Einen besonderen Schwerpunkt legen die Verfasser auf die Entwicklung einer Online-Beteiligungsplattform. Vorschlag ist es, herkömmliche Werkzeuge wie Wettbewerbe, Gremien und Planungsteams durch eine Onlineplattform zu ergänzen und darüber mehr Akteure in die Entscheidungsfindungen bei der Umsetzung von Geras Mitte einzubinden.
Die Jury hält die Ergänzung der Online-Plattform durch zwei Beteiligungsräume vor Ort nicht notwendig. Offen bleibt die Frage wie bestehende Beteiligungsstrukturen wie beispielsweise „Ja für Gera“ in das Konzept eingebunden werden sollen.

„Connected Urbis“ liefert einen wichtigen Beitrag zur stadträumlichen Gestaltung von Geras Mitte, der Weg dorthin bleibt offen.

9 Dritter Wertungsrundgang

Nach dem Verlesen der Texte beschließt die Jury, in einem dritten Wertungsrundgang die bisherige Auswahl zu überprüfen. Nach erneuter Diskussion vor den Arbeiten wird für jeden Wettbewerbsbeitrag der Antrag auf Weiterführung gestellt, der wie folgt abgestimmt wird:

JQ 246	DAS IST GERA	9	0
JS 190	EINE GOLDENE MITTE FÜR GERA	9	0
MT 260	GERA – KOLONISIERUNG DER STADTMITTE	9	0
NT 469	# GERA	1	8
RJ 578	RAISING GERA: STEP BY STEP	7	2
SC 714	GERA_CONNECTED URBIS	7	2

Damit ist die Arbeit NT 469 #GERA im dritten Rundgang ausgeschieden.

10 Festlegung der Engeren Wahl

Nach Überprüfung der Auswahl beschließt die Jury einstimmig, die verbliebenen fünf Arbeiten

JQ 246 DAS IST GERA
JS 190 EINE GOLDENE MITTE FÜR GERA
MT 260 GERA – KOLONISIERUNG DER STADTMITTE
RJ 578 RAISING GERA: STEP BY STEP
SC 714 GERA_CONNECTED URBIS

als Engere Wahl zum Forum der Städte und Jurys nach Bratislava zu schicken und der nationalen Jury unter Berücksichtigung der schriftlichen Stellungnahmen der lokalen Jury zur abschließenden Beurteilung zu empfehlen.

10 Ende der Jurysitzung

Prof. Klaus Overmeyer dankt den Mitgliedern der Jury für die Offenheit und Sachlichkeit der zur Urteilsfindung führenden Diskussionen. Es hat Spaß gemacht, durch den Tag zu führen und einen offenen Blick auf die unterschiedlichen Ideen zu werfen. Er ist mit dem Verlauf der Jurysitzung sehr zufrieden und hofft, dass mit dem Ergebnis ein wichtiger Meilenstein für die Entwicklung dieses besonderen, innerstädtischen Areals gesetzt ist. Mit Dank an die Vorprüfung für die gute Einführung in die Wettbewerbsbeiträge gibt er den Vorsitz an den Auslober zurück.

Herr Tauchert bedankt sich sehr herzlich bei allen Beteiligten im Namen des Vereins Ja – für Gera und insbesondere bei den auswärtigen Juroren, die mit ihrem fachkundigen Blick von außen auf die Stadt Gera viele interessante Aspekte in die Diskussionen eingebracht haben. Er freut sich, dass die Stadt Gera mit der Teilnahme an Europan auch die Chance hat, sich auf internationalem Parkett zu präsentieren.

Frau Poeverlein dankt allen Beteiligten und insbesondere dem Vorsitzenden, Prof. Klaus Overmeyer, für die souveräne Leitung der Sitzung und ist gespannt auf die Diskussionen zu „Geras Starker Mitte“ beim Forum der Städte und Jurys am 6. und 7. November 2015 in Bratislava. Die Vergabe der Preise erfolgt dann in der Sitzung der nationalen Jury am 13. und 14. November 2015. Frau Poeverlein lädt schon heute alle sehr herzlich zur Preisverleihung am 4. Dezember 2015 in Berlin ein.

Im Namen der Stadt Gera dankt Frau Baumgartner allen Beteiligten, wünscht einen guten Heimweg und schließt die Sitzung gegen 17.30 Uhr.

Das Protokoll wurde mit dem Vorsitzenden, Herrn Prof. Klaus Overmeyer, abgestimmt.

Für das Protokoll:
Ulrike Poeverlein

EUROPAN 13
THE ADAPTABLE CITY

GERAS STARKE MITTE
Anwesenheitsliste zur Sitzung der lokalen Jury am Dienstag, dem 15. September 2015

Name	Unterschrift
Fachpreisrichter	
Dr.-Ing. Marta Doehler-Behzadi	
Andreas Garkisch	
Prof. Klaus Overmeyer	
Ulrich Trappe	
Prof. Andreas Wolf	
Stellvertretende Fachpreisrichter	
Jun.-Prof. Dr.-Ing. Sigrund Langner	
Prof. Stefan Rettich	
Sachpreisrichter	
Claudia Baumgartner	
Hans-Jörg Dannenberg	
Ulrich Porst	
Volker Tauchert	

EUROPAN 13
THE ADAPTABLE CITY

GERAS STARKE MITTE

Anwesenheitsliste zur Sitzung der lokalen Jury am Dienstag, dem 15. September 2015

Name	Unterschrift
Stellvertretende Sachpreisrichter	
Bernhard Krüger	
Stefan Prüger	
Martina Schramm	
Konrad Steinbrecht	
Gäste	
Mattias Röder	
Thomas Laubert	
Ines Wegner	
Berater	
Dr. Bertam Schiffers	
Yvonne Thielemann	
Cathrin Heinrich	
Thomas Leidel	

EUROPAN 13
THE ADAPTABLE CITY

GERAS STARKE MITTE

Anwesenheitsliste zur Sitzung der lokalen Jury am Dienstag, dem 15. September 2015

Name	Unterschrift
Vorprüfung	
Jeanne-Françoise Fischer	
Sven Kröger	
Ulrike Poeverlein	